

Rote Spuren markieren das Kunststüchlein

Die junge ukrainische Grafikerin Kristina Kapeljuh leitet als aktuelle Artist in Residence des Innsbrucker bilding dessen Druckwerkstatt.

Von Edith Schlocker

Innsbruck – Sie liebe es, mit Kindern zu arbeiten, sei immer wieder fasziniert von deren unkonventionellem Zugang zur Kunst, sagt Kristina Kapeljuh, derzeit Artist in Residence der Kunst- und Architekturschule bilding. Sie ist 26 Jahre alt, kommt aus der Ukraine und hat in Edinburgh und London Grafik und Design studiert. Aus 15 BewerberInnen um die residency von einer Jury ausgewählt, leitet sie seit vergangener Herbst gemeinsam mit Gerhard Diem die perfekt ausgestattete Druckwerkstatt des bilding.

Was hier in den vergangenen Monaten entstanden ist, zeigt eine kleine Ausstellung (bis 19. Februar), die mit Arbeiten der zehn- bis 15-jährigen „KünstlerInnen“ sowie ihrer Lehrerin bestückt ist. Da gibt es Monotypien in Schwarzweiß genauso wie Linolschnitte, Laserdrucke und Radierungen sowie erste Versuche von Kapeljuh in der schwierigen Technik des Holzschnitts. So unterschiedlich wie die MacherInnen der Druckgrafiken sind auch die Ergebnisse. Für ihre Gemeinschaftsarbeit im Kunststüchlein des bilding mussten sich die jungen DruckgrafikerInnen allerdings zusammenrau-

fen, bevor sie das Innere dieses winzigen Kunstraums im Siebdruckverfahren mit roten Spuren durchpflügt haben. Jede/r der MitmacherInnen hat ein Stückchen beige steuert, das sich zu einem spannenden Ganzen fügt.

Noch bis zum Sommer wird Kapeljuh in Innsbruck bleiben, wo sie sich vom ersten Tag an wunderbar angenommen gefühlt habe, wie sie sagt, was gerade in emotional belasteten Zeiten wie diesen so tröstlich sei. Im Jänner hat sie ihre Eltern in der Ukraine besucht, eine Rückkehr ist für sie vorerst allerdings keine Option. Auch wenn sie davon träumt, in ihrer Heimatstadt irgendeinmal eine Kunstschule zu gründen. Natürlich nach dem Muster des bilding. Die Ausschreibung für Kapeljuhs NachfolgerIn als ArtistIn in Residence läuft noch bis Anfang April. BewerberInnen aus aller Welt werden erwartet.

Über mangelnde Auslastung kann das bilding nicht klagen. Im März startet eine neue „Panoptikumwerkstatt“ (Anmeldung erforderlich), in der jeden ersten Samstag im Monat wild gemalt wird. Noch frei sind auch Plätze für „RedakteurInnen“ in der „Magazinwerkstatt“, die bereits nächste Woche beginnt.



Artistin in Residence des Innsbrucker bilding Kristina Kapeljuh. Foto: bilding



Die beiden Väter Eric (Ben Aldridge, l.) und Andrew (Jonathan Groff) und ihre Adoptivtochter werden von Leonard (Dave Bautista) bedroht. Foto: Universal

Der Weltuntergang in der Waldhütte

M. Night Shyamalans neuester Thriller „Knock at the Cabin“ erscheint wie ein klassisches Pandemie-Projekt. Überraschungen gibt es aber keine.

Von Marian Wilhelm

Innsbruck – Regisseur M. Night Shyamalan ist eine Mystery-Marke. Filme wie „The Sixth Sense“, „Unbreakable“ oder „The Village“ sorgten um die Jahrtausendwende für Furore mit den spektakulären Auflösungen ihrer Rätsel. Auch wenn der 52-Jährige etwa alle zwei Jahre mit einem teils hochkarätig besetzten neuen Film an der Kinokasse punkten kann, nutzt sich sein Rätsel-Rezept mittlerweile doch ab.

Nun klopft er mit „Knock at the Cabin“ an die Kinotüren. Als Verfilmung des Romans „The Cabin at the End of the World“ von Paul Tremblay handelt es sich um ein klassisches Pandemie-Projekt – zumindest legt das reduzierte Setup das nahe.

Ein kleines Mädchen na-

mens Wens ist mit seinen Eltern in einer Wochenendhütte im Wald, als plötzlich ein großer, aber durchaus netter Mann auf sie zukommt, der sich als Leonard vorstellt. Er hilft der skeptischen Siebenjährigen beim Heuschreckenfangen. Aber er warnt sie auch vor, dass das, was er ihren Eltern gleich sagen wird, nicht schön ist. Zusammen mit seinen drei Begleitern Redmond, Adriane und Sabrina dringt er gegen den Widerstand von Wens Vätern Eric (Ben Aldridge) und Andrew (Jonathan Groff) in die Hütte ein und erklärt ihnen, dass nur ihre Familie die nahende Apokalypse verhindern könne. Und zwar indem die drei einen auswählen, der sich opfert. Katastrophen-Meldungen aus dem Fernseher über Tsunamis oder eine Epidemie scheinen die Be-

drohung zu bestätigen. Doch die Familie bleibt skeptisch.

M. Night Shyamalan, der zusammen mit zwei Co-Autoren auch für das Drehbuch verantwortlich zeichnet, lüftet diese Prämisse sowie ihre weiteren Details nur scheinungsweise. Gleichzeitig ist dieses konfrontative Setup – das an Filme wie „Funny Games“ erinnert – aber auch nicht wirklich rätselhaft genug. „Knock at the Cabin“ bleibt ein sanfter Psychothriller, der sich auf Seiten der Familie verortet. Diese hält die eigentlich recht zivilisierten Eindringlinge mit ihrer Geschichte für religiöse Fanatiker.

Und so trägt die bedrohliche Mystery-Spannung den Film durchaus eine Weile, steuert schlussendlich doch geradlinig und geradezu gemächlich auf sein Ende zu. Das darf durchaus der we-

nig spritzigen Regie angelastet werden, die in diesem Film nicht gerade mit überraschenden Einfällen oder interessanten Bildern glänzt. Die sechseinhalb Schauspielenden wirken etwas verloren – höchstens der Ex-Wrestler Dave Bautista (als Leonard) sticht hervor. Er hat sich ins ernste Schauspiel durchgekämpft. Kurzum: Was als Kurzfilm oder Langfilmdebüt durchaus respektabel wäre, ist für einen Genre-Veteran wie Shyamalan dann doch enttäuschend. Vielleicht gelingt ihm ja in seinem nächsten Film wieder ein Mystery-Coup. Der nächste Streifen trägt immerhin schon einmal den vielversprechenden Arbeitstitel „Labor of Love“.

Knock at the Cabin. Ab 16, ab heute in den heimischen Kinos.

Mattle will kein sichtbares NS-Mahnmal

Innsbruck – LH und Kulturreferent Anton Mattle (ÖVP) hat im Landtag die Absage einer künstlerischen Intervention zur Sichtbarmachung der NS-Geschichte des Neuen Landhauses verteidigt. Die Wettbewerbssteilnehmer hätten „keinen Anspruch auf

tatsächliche Ausführung des Entwurfs“, erklärte Mattle Liste-Fritz-Klubchef Markus Sint auf dessen Anfrage.

Ex-Kulturlandesrätin Beate Palfrader (ÖVP) hatte sich für das von der Jury zweitgereihete Projekt entschieden, was für Wirbel sorgte. Die Zweit-

gereihten zogen ihr Vorhaben zurück. Mattle bezeichnete den Wettbewerb in einem TT-Interview als „gescheitert“ und kündigte an, den Festsaal und das „Gaulerzimmer“ nach erfolgter Sanierung temporär öffentlich zugänglich zu machen. Alle

Vorschläge sollen dort ausgestellt werden.

Es gibt aber Absagen. Franz Wassermann will mit seinem von der Jury erstgereihten Projekt (Schriftzug „Wir haften für unsere Geschichte“ auf der Landhausfassade) nicht teilnehmen. (TT)

GOTTARDI
FEINE WEINE SEIT 1897

BARBERA D'ASTI DOCG 2021
CASCINA CASTLET, COSTIGLIOLE D'ASTI, PIEMONTE

Die intensive, rubinrot leuchtende Farbe zusammen mit den fruchtigen Aromen von Kirschen und Blüten machen diesen einzigartigen Barbera d'Asti DOCG aus. Ein Wein, der durch seine Duftigkeit, Frische und Harmonie zu so gut wie jedem Anlass der perfekte Begleiter ist!

Sonderpreis € 11,70
(statt Listenpreis € 13,00 je 0,75-l-Flasche, gültig bis 28.02.23)

WWW.GOTTARDI.AT

Verwöhnen Sie sich mit höchster Klangtreue

GENIEßEN SIE IN JEDEM RAUM PERFEKTEN KLANG BIS ZUR LETZTEN NOTE

Beim Kauf von zwei Lautsprechern aus unserem Multiruum-Sortiment* erhalten Sie auf beide 10% Rabatt. Wählen Sie mindestens drei* und erhalten Sie 15% Rabatt.

Beim Kauf eines beliebigen Lautsprechers erhalten Sie zudem drei Monate lang TIDAL HiFi Plus gratis dazu. Angebot gilt nur für begrenzte Zeit.

JA ZU TIROL!
EINE INITIATIVE FÜR DEN STÄRKUNG DER TIROLER WIRTSCHAFT

*Diese Angebote sind nicht übertragbar und können nicht in bar ausgezahlt oder als Preisnachlass gewährt werden. Das Angebot gilt nur beim Kauf eines Beosound Emerge <UVP 749 €>, Beosound Level <UVP ab 1.399 €>, Beosound 1 <UVP 1.699 €>, Beosound Stage <UVP ab 1.799 €>, Beosound Balance <UVP ab 2.499 €>, Beosound 2 <UVP 2.799 €>, Beoplay A9 <UVP ab 3.099 €> oder Beosound Edge <UVP 3.250 €>. Diese Angebote gelten für alle Farben und Varianten. Die Angebote gelten nur vom 20. Januar 2023 bis zum 12. März 2023, solange der Vorrat reicht.

Bang & Olufsen Mühlführer
Bundesstraße 18a, 6063 Rum, Tel. +43 512/393610
elektrotechnik@iq-tec.at, www.iq-tec.at